

Christi Himmelfahrt – Apostelgeschichte 1, 3 – 12 – 26. Mai 2022 – DD

„Jesus Christus zeigte sich nach seinem Leiden seinen Jüngern durch viele Beweise als der Lebendige und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes. Und als er mit ihnen beim Mahl war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr – so sprach er – von mir gehört habt; denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen. Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat; aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde. Und als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf, weg vor ihren Augen. Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen. Da kehrten sie nach Jerusalem zurück.“

Liebe Schwestern und Brüder!

„Das ist der Anfang vom Ende!“ So klagen Menschen, denen der Lebensmut genommen wurde: für sie gibt es keine Rettung mehr aus der Not, keinen Ausweg aus der Sackgasse. Der Weg wird immer schmaler und dunkler und gefährlicher und dann das Ende!

„Das ist der Anfang vom Ende!“ So erfahren es Menschen, wenn sie von einem Schicksalsschlag oder der Diagnose einer schweren Krankheit getroffen werden. Man blickt ohne Hoffnung in eine dunkle, verworrene Zukunft.

„Das ist der Anfang vom Ende!“ dachten die Jünger, als Jesus vor ihren Augen gen Himmel fuhr. Zum zweiten Mal wurde ihnen der HERR genommen – zunächst am Karfreitag durch den Tod am Kreuz und jetzt durch die Himmelfahrt. Wieder wird ihnen die Lebensgrundlage entzogen: Der, der ihnen Geborgenheit und Zuversicht schenkte, auf den sie ihr ganzes Vertrauen gesetzt haben, ist nicht mehr. Wie soll es weitergehen ohne IHN? Was soll aus uns und aus der Kirche werden? „Das ist der Anfang vom Ende!“

So starren die Jünger wie gebannt in den Himmel und denken an die gute alte Zeit, sie versinken, ja verlieren sich im Träumen: „Damals – mit IHM war es gut! So müsste es heute sein!“ Sie sehnen sich nach dem sichtbaren, greifbaren Gott, der eingreift und Frieden schafft, der das Traurige endlich beendet.

Doch sie werden geweckt! Zwei Männer in weißen Gewändern rufen: „**Ihr Männer vom Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel?**“ Aufgewacht, liebe Schwestern und Brüder: Lasst das Träumen, gebt Euch keinen Illusionen oder dunklen Gedanken hin. Die Himmelfahrt Christi ist nicht *der An-fang vom Ende*, sondern ***das Ende vom Anfang!*** Ein neuer Anfang tut sich auf voller Überraschungen und voller neuer Möglichkeiten.

Himmelfahrt ist ***das Ende vom Anfang***: Jesus ist nicht weg, sondern in ganz neuer Weise gegenwärtig. ER sendet seine Jünger als Zeugen in die Welt und zwar in der Kraft seines Geistes.

Himmelfahrt ist das ***Ende vom Anfang***: Jesus hat seinen Anfang, nämlich sein Leben und Wirken in leiblicher, irdischer Weise beendet und abgeschlossen. Jetzt beginnt etwas Neues!

Zu Weihnachten ist Gott Mensch geworden mit Haut und Haaren, Fleisch und Blut. Der Ewige ist einer von uns geworden und hat Anteil unserem vergänglichen Leben: ER war gebunden an Zeit und Raum, hatte Hunger und Durst, weinte und war traurig. ER litt unter so manchen Enttäuschungen und Schmerzen und musste schließlich wie wir sterben und wurde begraben wie ein Mensch.

Und dann am Ostertag ist ER auferstanden von den Toten und hat sich seinen Jüngern 40 Tage als der Lebendige gezeigt – als der wahre Gott: ER konnte durch verschlossene Türen gehen und den Jünger zugleich an mehreren Ort begegnen. Und doch ist ER wahrer Mensch, der mit seinen Jüngern aß und sich berühren ließ.

Jetzt aber durch seine Himmelfahrt ist Jesus Christus in den Bereich Gottes eingegangen und hat somit Anteil an der göttlichen Wirklichkeit. Wie Gott der Vater so ist auch der Sohn allgegenwärtig. Himmelfahrt ist kein Ortwechsel – etwa von der Erde weg in den Himmel. Vielmehr hat sich die Art und Weise seiner Gegenwart geändert. Ganz behutsam beschreibt der Evangelist Lukas das heutige Wunder: „**Jesus wurde vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf, weg vor ihren Augen.**“

Jesus ist nicht weg. ER ist immer da wie eh und je, aber eben nicht mehr so, dass wir IHN mit unseren Sinnen wahrnehmen oder mit unserem Verstand begreifen können. ER ist da, genauso mächtig und kräftig wie zuvor, nur verborgen und unscheinbar. ER ist da, geheimnisvoll und rätselhaft, aber doch wirklich und wahrhaftig als der HERR, der alles erfüllt und regiert.

Und dieser HERR Jesus Christus sendet uns als seine Zeugen in die Welt. Das ist wie bei einem Staffellauf: Verschiedene Läufer kämpfen in einer Mannschaft um den Sieg, jeder legt eine bestimmte Etappe zurück, übergibt den Staffelstab an den Nächsten und tritt dann zurück.

Himmelfahrt bedeutet also: Jesus Christus hat uns das Staffelholz in die Hand gedrückt, das wir ihn weitertragen sollen – nur mit dem Unterschied, dass unser Heiland schon gewonnen und schon alles erledigt hat. Wir haben sozusagen nur noch die Aufgabe, seinen Sieg auszurufen. Wir sind Zeugen für das, was der HERR für uns getan hat. Wir sind Zeugen von Karfreitag, Ostern und Himmelfahrt!

ER ist **gestorben** für uns am Kreuz von Golgatha, damit wir aus seiner Vergebung leben. Jeden Morgen dürfen wir neu das Wunder unserer Erlösung erfahren und getrost in den Tag aufbrechen, neu anfangen ohne das Traurige und Belastende der Vergangenheit. Denn das Böse und Traurige ist gesühnt, ist vergeben. In dieser Gewissheit lebt es sich leichter - an der Hand des himmlischen Vater!

Bezeugen sollen wir den **auferstandenen, lebendigen** Jesus Christus. Christen sind Protestleute gegen die lebensbedrohlichen Mächte, die uns einengen und bedrängen, die uns vernichten und zerstören wollen. Der Tod am Ende des Lebens – Christus hat ihn besiegt und ruft uns zu: „**ICH lebe, und ihr sollt auch leben!**“ Das ist eine kraftvolle Botschaft am Sterbebett und auf dem Friedhof.

Und die vielen Tode, die wir jetzt erleben, die uns einheizen und mürbe machen, die Angst und Schrecken verbreiten und uns die Zukunft und den Lebensmut rauben – Christus hat ihnen alle Macht genommen. ER ist der HERR, der mitgeht und immer noch einen Weg weiß, wenn wir schon längst am Ende sind. Das ist eine Mut machende, Lebens schaffende Botschaft am Krankenbett und für ein tränenerfülltes Leben: Der Sieger über Hölle, Tod und Teufel lässt Dich nicht los!

ER ist auch dann bei Dir, auch wenn Du es nicht begreifen und spüren kannst, wenn Du meinst, von Gott und allen guten Geistern verlassen zu sein. Der HERR ist aufgefahren gen Himmel und damit Deinem Sinnen und Deinem Begreifen enthoben. „**Wenn ich auch gar nichts fühle von deiner Macht, du führst mich doch zum Ziele, auch durch die Nacht!**“

Zeugen Jesu sind wir, liebe Schwestern und Brüder! Diese Botschaft müssen die Menschen hören, die da sitzen im Schatten des Todes, die unter ihrem Leben leiden und verzweifeln. Sie sollen aufatmen und Mut schöpfen.

Du, lieber Christ, bist ein Zeuge! Was starrst Du gen Himmel?! Du bist für andere die Einladungskarte zum Leben! Du bist der Liebesbrief Gottes! Du bist wichtig für die Menschen in Deiner Umgebung unendlich wichtig als ein Zeuge des HERRN!

„Ja, aber das kann ich nicht! Viel zu oft bin ich selbst traurig und habe einfach keine Kraft. Ich habe selbst so viele Fragen – wie soll ich dann anderen Halt geben? Wie soll ich andere trösten, wenn ich selbst an Gott zweifle?“

Ganz zu schweigen, liebe Schwestern und Brüder, von unseren Fehlern und Schwächen, eigentlich sind wir keine großen Leuchten für Gott. Wir sollen von Liebe und Vergebung reden und doch leben wir im Unfrieden und haben an uns selbst genug.

Aber so hört doch: Jesus Christus sagt: „**Ihr werdet meine Zeugen sein!**“ Nicht Zeugen unserer Selbst oder eines fehlerlosen Lebens, eines Menschen, der über den Dingen steht: das wäre Heuchelei und Selbstbetrug.

Ihr seid Jesu Zeugen für ein Leben aus der Gnade und der Barmherzigkeit Gottes. Das ist wirkliche Hilfe für andere, wenn sie sehen, wie auch wir als Christen unsere Nöte und Probleme haben, als Sünder einbrechen und unser Glaube bisweilen so klein ist. ABER in dem allem haben wir einen Gott, der an uns festhält und mit uns neue Wege geht! Der uns seine Kraft verheißt und gibt.

Das dürfen wir nie vergessen: Jesus Christus schickt uns ja nicht allein in diese Welt. Noch ehe ER seine Jünger als Zeugen beauftragt, verspricht ER ihnen den Heiligen Geist. Die Jünger sollen erst auf die Erfüllung dieser Verheißung warten und ja nur nicht ohne IHN losziehen. Also nicht auf eigene Faust, nicht in eigener Verantwortung, nicht im Vertrauen auf sich selbst, denn dann werden wir an unseren Aufgaben verzweifeln und scheitern.

Dazu ein Beispiel: Im Chemieunterricht führt der Lehrer ein Experiment durch und schreibt die einzelnen Abläufe genau an die Tafel. Die Schüler schauen gespannt zu und sollen nun das Experiment selbst nachvollziehen. Wird es ihnen gelingen? Selbstverständlich!

Selbstverständlich: denn sie haben die Worte des Lehrers an der Tafel und den Lehrer selbst, der ihnen hilfreich zur Seite steht. Das wäre tatsächlich ein schlechter Lehrer, der die Tafel abwischt und den Klassenraum verlässt.

So haben wir, liebe Schwestern und Brüder, die Worte Gottes, aufgeschrieben in der Heiligen Schrift und vor allem haben wir den Lehrer selbst, den Heiland Jesus Christus, der in der Kraft seiner Geistes bei uns ist.

Das Wunder von Himmelfahrt ist geschehen: Der HERR ist in ganz neuer Weise bei uns ist. In der Kraft des Heiligen Geistes ist ER da – nicht greifbar und fassbar, so wenig spürbar oder sichtbar. Aber ER ist da – das reicht! ER umhüllt uns. ER erfüllt uns. ER lebt in uns! Es gibt keinen Tag, keine Situation, kein Ereignis, von dem wir sagen müssten: „*Das ist der Anfang vom Ende!*“ Im Gegenteil: Seit seiner Himmelfahrt gilt: „***Das Ende vom Anfang ist gesetzt und ein neuer Anfang begonnen, der in der Ewigkeit vollendet wird.***“

Darum, liebe Christen, auf und hinein in diese Welt des Leides und des Todes. Ihr seid Zeugen Jesu, damit die Menschen hören und froh werden: ***Jesus lebt, und wir mit IHM jetzt und ewig!*** Amen.